



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

9. Daß wir unsern Feinden sollen vergeben/ wird erwiesen durch den Schächer am Creutz/ und ertheilte Lehr Senecæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Buchstaben hält in sich drey Strichlein mit einer Linie zusammen gezogen / so bedeuten drey Personen in einer Substanz und Wesenheit / also sollest / mein Christ / von dem A. das ist / von Anfang deiner Geburt erkennen / lieben und anbetten einen Gott und drey Personen: damit aber unserm Lieben / oder amor vollkommener sey / muß solches sich enden mit dem O, welches sich rund in figura perfectè spherica zeigt / und dieses O. soll nit zertheilt / oder gespalten werden / das ist / nit allein Gott / sondern auch deinen Nächsten sollest du lieben: ego autem dico vobis: diligite inimicos vestros: in dem Buchstaben O findest du kein Ende / also die lieb gegen Gott und deinem Nächsten soll niemals zu seinem End gelangen / amor unit & fovet, welches durch ein Gleichnuß schön entworfen Beroaldus: quemadmodum radius à sole, calor ab igne, frigus à glacie, cantor à nive nequeunt separari, ita divelli non potest amans à suo amato: gleichwie die Strahlen von der Sonnen / die Hitz von dem Feuer / die Kälte von dem Eis / die Weiße von dem Schnee nicht kan geschieden werden / also soll deine Lieb mein andächtiger Christ / gegen Gott und deinem Nächsten niemalen ein Anstoß minder eine Spaltung leiden:

Philipp
Beroald

Errat, qui finem vesani quærit amoris,
Verus amor nullum novit habere modum.

Proper.

Wie Maas und Weis wer lieben will /
Zerr sich: Lieb hat kein Maas noch Ziel.

§. II.

Et mir erlaubt mit meinen Gedancken auff dem Berg Calvaria den guten Schächer zu betrachten / und seine an Christo Jesu gestellte Petition zu examiniren; Domine, memento mei, si veneris in regnū tuum: Herz gedencke meiner wann du in dein Reich kommest; ich verlange mit unserm H. Ruperto von dem Schächer zu wissen: dic mihi regnum petens, quid vidisti, unde istud petas: quod eam conspicuum est, clavos & crucem cernis: was hastu Königliches ersehen an unserem schmerzhaften und gegreuzigten Jesu? wo soll seyn sein Thron / sein Scepter / sein Thalar / sein Königliche Cron? villeicht repräsentirt seinen Königlichen Thron / das harte Creuz / den Scepter die harte Nägel / seinen Thalar der verwundte und aller Dyrten zerfetzte Leib / an statt einer guldenen / und mit kostbarem Edelgestein versehenen Cron zeigen sich hartstechende Dörner auff seinem heiligsten Haupt / quid ergo vidisti: unde istud petas? was hat dich dann O Schächer / zu einer solchen abgelegten Petition bewegt? was hast du Königliches an unserm gegreuzigten Jesu erblickt? die Antwort verfertiget der angezogene H. Rupertus: Pater ignosce illis, non enim sciunt, quid faciunt: er müste verstehen / daß Jesus Christus seinem himmlischen Vatter ein kindliches Memorial am harten Holz des Creuzes überreicht: Pater ignosce: unnd gebetten / daß er seinen Feinden /

Num. IX.

Luca 23.

v. 42.

S. Rupertus.

Luca 23.

v. 34.

Ubelthättern und Creuzigern selbst Perdon ertheilen wolle/ dann sie wissen nit/ was sie thun. Da macht dieser Schächer bey ihme selbst den Schluß: seinen Feinden verzeihen ist nit eines gemeinen / sondern eines Königlichem Herkommens/ dieser neben mir hangender Iesus verzeyhet nicht allein seinen Feinden/ sondern solleirt ihnen neue Gnaden von seinem himlischen Vatter/ ergo kan ich ihn nicht anderst als für einen grossen König erkennen/ ergo memento mei, si veneris in regnum tuum: So sey dann meiner eingedenck/ wann du komst in dein Reich. Warum aber/ mein Iesu/ erhebst du also laut deine Stimm am Stammem des Creuzes: Pater ignosce, hätte dann solches Begehren nicht in silentio, und in der Still können abgelegt werden? ist kein Zweifel: die Ursach aber dessen entdeckt der H. Augustinus: Pro te emisit ipsam vocem, ut ab omnibus audiretur, nam potuit pro illis orate in silentio, sed tu non haberes exemplum; Er hat mit heller Stimm für seine Feind gebetten/ damit wir alle ein Exempel hätten in der gleichen Begebenheiten unsern Feinden zu verzeihen, und alle von ihnen uns zufügte Injurien mit Gedult zu überagen: contumeliam tibi fecit aliquis: fragt der weise Seneca: nunquid majorem, quam Diogeni Philosopho stoico? Ist dir vielleicht ein grössere Unbilligkeit zugefügt worden / als dem weltweisen Diogeni? welchen einer auß seinen Jüngern/ da er gleich ihnen eine Lehr ertheilte/ wie man sich in dem Zorn zu verhalten hab/ ein Speichel in das Angesicht geworffen / Diogenes verbleibt unbeweglich nichts anders sagend/ als non irascor, sed dubito tamen an irasci oporteat: Ich zörne nicht/ zweifle doch/ ob man über dergleichen Unbilligkeit nit zörnen soll? Noch besser hat sich verhalten Cato, welchem Lentulus ohn alle Ursach in das Angesicht gespeyet; Absterfit Caro faciem, & affirmabo inquit, omnibus Lentule, falli eos, qui te negant os habere: da nit Cato sein Sacilet / wischt hinweg den Speichel/ und sagt mit lachendem Mund; Lentule, alle / so von dir aufgeben / daß du kein Maul habest / die werden betrogen / ich kan nunmehr gewisse Nachricht und Zeugnuß geben. Einen gangen Calender voller instruction hat den zornigen und Nachsuchenden Herzen hinterlassen Seneca, also schreibend: Nam is, cui irasceris puer est? atati donetur, nescit, an peccet, Pater est? aut tantum profuit, ut illi etiam injuriæ jus sit, aut fortasse ipsum hoc meritum ejus est, quo offendimur. Mulier est? errat. Justus est? necessitati quis, nisi iniquus succenset. Laesus est? non est injuriam pati, quod prior feceris. Judex est? si nocentem punit, cede justitiæ; si innocentem, ecce fortunæ. Mutum animal est, aut simile mutis? imitaris si irasceris. Morbus est, aut calamitas? levius & transilet sustinentem. Deus est? tam perdis operam, cum illi irasceris, quam cum illum alteri peccaris iratum. Bonus vir est, qui injuriam facit? noli credere. Malus? noli mirari, dabit poenas alteri, quas debet tibi, & jam sibi dedit, qui peccavit. Ist derjenige/ so dich beleidiget hat / noch ein Kind? so schreib solches zu seiner Jugend und und Mißverstand. Ist er ein gewachsener Mann? so glaube/ daß er vielleicht ein

S. Aug. ubi.
Symb. 4.
c. 1.

Sen. l. 3. de
ira.

Ubiem l. 2.
de ira. c. 29.

ein Ursach gehabt habe. Ist es ein Weib / so irret sie / und ist nicht viel darauff zu halten. Ist es ein Gerechter? wer soll diesem zornen? hat er zuvor von dir einen Affront bekommen / so leidest du von ihm kein unbilliges. Ist er ein Richter? so wird ihm ohne das ein Jus competiren. Ist es ein unvernünftiges Thier? so vergleichest dich solchem / wann du zornest. Verdrüst dich eine Kranckheit? so glaube / daß sie dir nur desto schwärer fallen wird. Ist es dann Gott selbst? so ist dein Zorn umbsonst: non est consilium contra Dominum. Soll es ein guter Freund seyn? so glanbe es nit. Ist es dann Feind / so verwundere dich nicht / seiner gebührenden Straff wird er nicht entweichen: ver bleibe du gut Freund und irre nit.

*Prov. 21.
v. 30.*

Verbleibe bey meinem gegreuzigten Jesu / und bediene mich der H. Num. X. Göttlichen Schrift / mich anfragend: warumb die Rachel ihrem lieben Vatter Laban alle seine Götzenbilder entführt? velleicht solchen ein Ehr anzuthun / oder anzubetten? Nein schreibt Josephus, dann der Gottliebende Jacob hat seine Rachel schon von den falschen Göttern zu dem wahren Gott geleitet / und auß dem Jhrthum in den wahren Glauben gesetzt: was soll dann die Entführung der Götter bedeuten; vermerckte Josephum: sigista Deorum suorum ferebat Rachel non, quod Deos coleret, quorum contemptum didicerat à marito, sed ut, si forte pater fugientes assequeretur, quo fugeret, veniam impetraret, Rachel wuste gar wol in was estimation die Götzenbilder bey ihrem Vatter Laban stunden / und weil sie hochverständig kunte schließen / daß ihre heimliche Abreiß nicht geringen Zorn ihrem Herrn Vatter werde verursachen / wolle sie dem zornigen Vatter die Götzenbilder unter die Augen stellen / und zweifels ohne in Ansehung deren wird sich der gefasste Zorn in Sanftmuth / der Unwillen in Freundlichkeit verwechseln / so viel vermögen die Götter bey meinem Vatter Laban. Herbey mein Christ / du siehest täglich in den Gotteshäusern / stündlich in deiner Behausung deinen Heyland und Seligmacher hangend an dem harten Holz des Creuzes / du hörest wöchentlich öfter als einmahl von den Cangeln ruffen: diligite inimicos vestros: ihr solt eure Feind lieben / und verharrest noch in deinem gefassten Zorn? ja dahin hat dich deine Bosheit vermögt / daß du auch zu sterben bereitwillig dich zeigest / wann sich nur zuvor Gelegenheit ereignete / an deinen Feinden dich zu rechnen.

*Joseph. l. 2.
Jud. antig.*

Fällt mir bey / was in dem Vincentio gelesen wird / daß Pausanias den König Philippum Alexandri M. Herrn Vatter tödtlich verwundt: Alexander, dem solche That alsobald zu Ohren kommen / nimmt Pausaniam bey der Hand / führet ihn zu seinem halb todten / und auff dem Boden im eigenen Blut liegenden Herrn Vattern / reicht ihm seine eignen Degen in die Hand sprechend: liebster Herr Vatter / nunmehr wollet ihr euch rechnen nach Blieben / und Pausania eine tödtliche Stoß versehen / weiln aber Philippus schwer verwundt / und den Degen zu führen zu schwach / nimt Alexander seines Herrn Vatters Hand in seine Hand /

*Vincent. in
spec. hist. l.
4. c. 19.*